

# ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT –



## JYVÄSKYLÄ, FINNLAND



Alexander Krasnogolowy

25. März 2009

Fünf Monate lang habe ich ein Auslandssemester in Finnland absolviert, fünf Monate voller neuer Erfahrungen und Eindrücke, die meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht haben. Vom sonnigen und warmen August bis hin zum kalten und dunklen Dezember. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich meine gemachten Erfahrungen schildern, um damit vielleicht auch dem einen oder anderen die Entscheidung zu erleichtern, ein Semester lang in Jyväskylä zu studieren.



Abbildung 1: Blick auf das Stadtzentrum von Jyväskylä

## VORBEREITUNGEN –

### EIN EINFACHER, VERSTÄNDLICHER ANMELDEPROZESS

Bevor es losging, mussten einige Formalitäten erledigt werden. Nachdem ich von meiner Heimatuniversität die Zusage für den Studienplatz im Ausland erhalten hatte, musste ich auf der Website der Universität Jyväskylä lediglich ein Anmeldeformular ausfüllen. Danach bekam ich ein Informationspaket zugeschickt, welches u.a. den „International Student Guide enthält“, eine 70-seitige Broschüre, welche einem über das Land, die Stadt, die Universität, Transportmöglichkeiten, Lebenshaltungskosten, Freizeitbeschäftigungen und viele andere wichtige Dinge informiert – „die Bibel“ schlechthin für Austauschstudenten.

Als nächstes musste man sich überlegen ob man seinen Aufenthalt im September zum Semesterstart oder schon im August zur Teilnahme an einem finnischen Sprachkurs beginnen möchte. Ich empfehle, in jedem Fall schon im August zu beginnen. Einerseits hat man dann genügend Zeit sich ganz auf die finnische Sprache zu konzentrieren sowie viele neue Kontakte während des ersten Monats zu knüpfen, andererseits entgeht man dem Stress, den man hätte, wenn man den Sprachkurs zusammen mit seinen anderen Kursen erst im Semester belegen würde. Angeboten werden zwei Sprachkurse, zum einen der Sprachkurs EILC (ERASMUS Intensive Language Course), der von der EU gefördert wird, zum anderen einen Sprachkurs, den die Uni anbietet. Der Unterschied zwischen den beiden besteht darin, dass im EILC neben dem Sprachunterricht noch viele kulturelle und freizeitliche Aktivitäten unternommen werden, die vom ERASMUS Programm getragen werden. Näheres hierzu werde ich weiter unten berichten. Jedoch sind die Plätze für diesen Kurs begrenzt und das Auswahlverfahren ist leider nicht ganz durchsichtig, sodass es wirklich Glückssache ist, in diesen Kurs zu kommen. Ich wurde erst abgelehnt, habe im Nachrückverfahren dann aber doch noch einen Platz erhalten. Nach meinen Erfahrungen bekommt man bei einer Ablehnung aber trotzdem noch einen Platz in dem Uni-Sprachkurs, so dass es möglich ist, sich schon frühzeitig, vor der offiziellen Zusage, um ein Flugticket nach Jyväskylä zu kümmern.

Der letzte Meilenstein in den Vorbereitungen bestand darin, eine Wohnung für die Dauer des Aufenthalts zu finden. Auch hier war es lediglich notwendig ein Formular auf der Website der Universität auszufüllen, um dann eine Wohnung zugeteilt zu bekommen. So entfiel ein nervenaufreibendes eigenständiges Suchen nach einer Wohnung. Man muss sich bei der Bewerbung um einen Wohnheimplatz außerdem entscheiden ob man ein so genanntes „Survival Kit“ haben möchte. Dieses Paket (das im übrigen nur ein einfacher Plastiksack ist) besteht aus einem Teller, etwas Besteck, einer Tasse, einem Topf und Bettzeug. Es kostet 60€ von denen man 40€ bei der Rückgabe wiederbekommt. Die Qualität der Sachen ist nicht die unbedingt die beste und

wenn man noch Platz in seinem Koffer hat, dann empfehle ich nach Möglichkeit seine eigenen Sachen mitzubringen oder sie sich günstiger in einem der Second Hand Läden vor Ort zu kaufen. Zur Not kann man natürlich auch mit diesem Survival Kit ein Semester lang in Finnland „überleben“.

## LEBEN UND WOHNEN IN JYVÄSKYLÄ – EIN ORT MITTEN IM LAND DER TAUSEND SEEN



**Abbildung 2: Das Wohnheim in Myllyjärvi**

Jyväskylä, eine Stadt in Mittelfinnland und von Helsinki aus, in 3 h mit dem Zug erreichbar. Mit 85.000 Einwohnern zählt sie zu den zehn größten Städten des Landes, wobei fast jeder zweite Einwohner ein Schüler oder Student ist und die Stadt nicht umsonst das Ansehen einer Studentenstadt besitzt. Bedingt durch das gute Bildungssystem sowie die multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung ist eine Verständigung in englischer Sprache auf der Straße, in den Universitäten und Supermärkten meist kein Problem. Im Sommer steigen die Temperaturen auf über 20°C an und können im Winter auf unter -15°C fallen. Die Tage im Sommer sind sehr lang und die Abenddämmerung geht in die Morgendämmerung über. Daher sollte man besonders im Sommer die Zeit im Freien gut nutzen, da es im Winter durch die kurzen Tage und die starke Bewölkung nur wenig Sonne zu sehen gibt.

In Jyväskylä angekommen, wird man von einem Tutor empfangen, welcher jedem Austauschstudenten am Anfang zugeteilt wird, der während des gesamten Semesters für Fragen offen steht und der einem besonders am Anfang seines Aufenthalts sehr hilfreich sein kann. Von ihm wird man am ersten Tag vom Bahnhof abgeholt und bis zu

seinem Studentenwohnheim geführt. Das Wohnheim kann hierbei entweder im Stadtteil Kortepohja oder in Myllyjärvi liegen. Ich wurde in Myllyjärvi untergebracht und durfte in ein frisch renoviertes Wohnheim ziehen, der Mietpreis ist mit 250 €/Monat inkl. Strom und Wasser angemessen. Die Wohnungen sind 2er oder 3er WGs und der Wohnraum ist recht großzügig eingerichtet. Jede Wohnung hat einen im Mietpreis inbegriffenen 10Mbit Internet-Anschluss, der auf 1 GB/Tag begrenzt ist. Eine Besonderheit (jedenfalls für deutsche Verhältnisse) ist die Sauna, die im Wohnheim vorhanden ist und zu den Männer- und Frauenzeiten kostenlos genutzt werden kann. Gleich neben dem Wohnheim befindet sich ein Fahrradstellplatz, wo jeder sein Fahrrad unterbringen kann. An dieser Stelle wären wir auch gleich beim Transportmittel Nr. 1 in Jyväskylä – das Fahrrad.

Da das Wohnheim ca. 30 Min von der Uni und 40 Minuten zu Fuß vom Stadtzentrum entfernt liegt, ist es ratsam, nach Transportmöglichkeiten zu suchen. Die Busse sind hierfür jedoch recht teuer und unflexibel. Ein Einzelfahrschein kostet 2,90€ und die Taktung liegt bei 15 - 30 Min, in der Nacht fahren die Busse gar nicht. Daher ist man mit dem Fahrrad durchaus besser unterwegs, auch wenn dies im Winter bei  $-15^{\circ}\text{C}$  etwas „gewöhnungsbedürftig“ ist. Daher sollte man beim Fahrradkauf aus zweiter Hand darauf achten, dass diese auch für die kalten Temperaturen geeignet sind, da z.B. Bremszüge oder Gangschaltungen im Winter schnell festfrieren und unbenutzbar werden können. Generell lässt sich auch sagen, dass die Fahrräder, die es zwischen 20 und 80€ aus zweiter Hand gibt, meist nicht im besten Zustand sind und während des Aufenthalts Probleme bereiten können.

Daher empfehle ich, jedem nach Möglichkeit sein eigenes Fahrrad z.B. per Flugzeug mitzunehmen und dort zu benutzen. Bei manchen Fluggesellschaften ist dies schon für ein paar Euro möglich und erspart einem dann den Stress des Fahrradkaufs vor Ort. Passt beim Fahrrad fahren aber bitte auf, dass ihr die Eichhörnchen, die dort sehr zahlreich zu finden sind, nicht überfährt!



**Abbildung 3: Kein ungewöhnlicher Blick aus dem Fenster**

Mit dem Fahrrad lässt es sich dann auch gut zu den relativ nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten fahren. Hierzu zählen finnische Supermärkte mit einem großen Angebot von Lebensmitteln, Kleidung, Elektro- und Haushaltsartikeln aber auch die deutsche Supermarktkette LIDL ist vertreten, die somit auch viele deutsche Produkte im Angebot hat und besonders bei den Lebensmitteln die günstigste Wahl ist. Praktisch ist, dass im Sommer die Supermärkte auch am Sonntag geöffnet haben. Nach einem Bäcker oder Fleischer hingegen sucht man jedoch vergebens, da dies alles

von den großen Supermarktketten übernommen wird. Die Preise der Lebensmittel in Finnland liegen höher als die in Deutschland. Besonders Milch (1L H-Milch >1 €) und Milchprodukte wie z.B. Käse (ab ca. 4 €) sind relativ teuer.

Zu guter Letzt seien auch noch die vielen Veranstaltungen (z.B. Rockfestivals), Freizeitangebote und Ausgehmöglichkeiten in der Stadt erwähnt. Es finden sich viele verschiedene Discotheken und Bars, die am Wochenende und unter der Woche geöffnet haben. Partys, bei denen man andere Austauschstudenten kennenlernen kann, werden vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert. Hierzu zählen insbesondere die „Stammtisch“-Partys, die im zweiwöchentlichen Rhythmus stattfinden und deren Themen jedes Mal von Studenten eines ausgewählten Landes bestimmt wurde. Möchte man etwas Trinken, so sollte sich darauf einstellen, dass die Preise für alkoholische Getränke wegen der hohen Steuern in Finnland sehr teuer sind und lediglich das einheimische Bier zu guten Preisen erhältlich ist.

### DER ERASMUS SPRACHKURS - MEHR ALS NUR FINNISCH LERNEN

Vier Stunden täglich fand der Sprachkurs im August statt. Er war unterteilt in 3 Gruppen á 20 Studenten, was von der Größe her eine gute Voraussetzung zum Unterrichten war. Die Lehrer waren recht jung und die Atmosphäre in der Klasse sehr locker. Die finnische Sprache wurde uns auf verschiedensten Wegen beigebracht. So gab es Arbeitsblätter, die in der Klasse bearbeitet wurden, Spiele, die das Lernen vereinfachten, Filme in englischer Sprache mit finnischen Untertiteln und Hörübungen, die nicht immer so einfach waren. Als Hausaufgaben sollte man meistens Texte über sich selbst verfassen oder finnische Kurzgeschichten versuchen zu verstehen. Ein „Moi“ heißt im finnischen z.B. „Hallo“ ein „Moi moi“ hingegen „Auf Wiedersehen!“. Jedoch ist es nicht immer leicht sich die Vokabeln einzuprägen, da sie vom Wortstamm her der deutschen oder englischen Sprache überhaupt nicht ähnlich sind. Hinzu kommt, dass es im Finnischen 16 Fälle gibt und sich die geschriebene und gesprochene Sprache teilweise unterscheidet. Artikel und somit auch die Unterscheidung zwischen weiblich und männlich entfällt, ebenso gibt es keine Präpositionen, sondern diese spiegeln sich als Endung in den Wörtern wieder. Doch durch die einfach gehaltenen Sätze im Kurs sowie die Konzentration auf das Wesentliche wurde einem der Eindruck vermittelt, dass finnisch doch nicht so schwierig ist, wie man glaubt. Zusätzlich wurden neben der Lehre im Klassenzimmer auch viele kulturelle Aktivitäten unternommen.

So wurde schon zu Beginn des Kurses eine Welcome-Party veranstaltet, die wo sonst natürlich, an einem See mit einer Sauna stattfand und so jeder gleich einen elementaren Teil der finnischen Kultur kennenlernte. Danach gab es viele finnische Spezialitäten zu probieren, von finnischen Würstchen und Knabbereien über Bier bis hin zum Salmiakki, einen typisch finnischen Lakritzlikör. So konnte man schon am ersten Tag einen kleinen Einblick in den Geschmack der Finnen gewinnen.

In den folgenden Tagen wurden noch viele weitere Ausflüge unternommen. So wurden u.a. eine Stadtrundfahrt, ein Besuch beim Bürgermeister, Wanderungen, Bootsfahrten und eine Busfahrt in die ca. 300 km entfernte Stadt Kuopio unternommen. Doch auch Tanzstunden standen auf dem Programm in denen uns der finnische Tango beigebracht wurde. Diesen konnten wir am darauffolgenden Abend bei einer feierlichen Veranstaltung zusammen mit ein paar Finnen erproben.

Kurz gesagt, man hat im Sprachkurs neben der Sprache sehr viel über die Umgebung und die Kultur der Finnen kennengelernt. Man war, mit den in einem Monat gewonnen Sprachkenntnissen nicht unbedingt in der Lage ein tiefergehendes Gespräch mit Finnen zu führen, jedoch reichte es für Bestellungen im Restaurant, Lesen der Etiketten im Supermarkt und für einfache alltägliche Situationen allemal aus. Schon allein wegen dem Spaßfaktor und den Erfahrungen, die man in diesem Kurs gewonnen hat, kann ich nur empfehlen, sich dafür zu bewerben.

## STUDIERN IN FINNLAND – ALS AUSSTAUSCHSTUDENT FÜHLT MAN SICH GUT AUFGEHOBEN



**Abbildung 4: Blick auf die IT-Fakultät der Universität Jyväskylä**

Nachdem der erste Monat in Finnland um war, fing nun der „Ernst des Lebens“ wieder an. Begonnen wurde das (Winter-)Semester mit einer Orientierungswoche für Austauschstudenten. Hierbei wurden die wichtigsten Ansprechpartner vorgestellt, praktische Hinweise für das Leben in Jyväskylä gegeben, das Notensystem und die Kursre-

gistrierung vorgestellt und wichtige Informationen über die Bibliothek und andere Einrichtungen genannt. Zusätzlich gab es einen Rundgang auf dem relativ großen Campus mit seinem jeweiligen Tutor, sodass das spätere Suchen nach bestimmten Gebäuden einfacher fiel. Man merkte schon in dieser Woche, dass die Universität auf Grund der professionellen Organisation bereits viele Erfahrungen mit ausländischen Studenten gesammelt hatte und man sich dadurch in guten Händen aufgehoben fühlte.

Kommen wir zunächst zum Mittagsangebot der Uni. Auf dem Campus gibt es sechs Mensen, die jeden Tag ein unterschiedliches Essensangebot zu Preisen zwischen 2,40€ und 2,60€ haben. Positiv zu nennen ist, dass man sich zu jedem Essen einen Salat, eine Brotscheibe und ein Getränk nehmen kann (Wasser ist in ganz Finnland immer gratis).

Neben dem Mittagsangebot, gibt es auch einen Krankenservice, der eine Grundversorgung bei kleineren Krankheitsfällen anbietet. Dieser Service ist in der Studentengebühr inbegriffen, die vor der Immatrikulation zu entrichten ist. Für schwerere Krankheitsfälle empfiehlt es sich jedoch trotzdem, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen.

Zu benennen ist außerdem das gute Sportangebot der Universität Jyväskylä. Hier hat man die Auswahl zwischen unterschiedlichen Ballspielen, Tanzkursen, Fitness-, Wasser- und Wintersportangeboten.

Bevor man mit dem Studium beginnt und die ersten Kurse besucht, sollte man sich gut auf der Universitätswebsite informieren. Nicht alle Kurse sind auf Englisch und manche beginnen auch erst in der zweiten Hälfte des Semesters. Hat man sich für bestimmte Kurse entschieden, kann man sich in dem universitätseigenen Registrierungssystem dafür anmelden, welches auch die später erreichte Note anzeigt. Das Notensystem in Finnland ist einfach, mit der Note 0 hat man nicht bestanden, die 1 entspricht einer deutschen 4,0 und die 5 ist die beste Note(1,0). Dazwischen wird ganzzahlig interpoliert.

Beim Besuch der Kurse wird man bemerken, dass das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten recht locker ist, man duzt sich für gewöhnlich und spricht sich mit Vornamen an. Die Dozenten sind den Studenten gegenüber bemüht und zuvorkommend. Wird ein Kurs nur auf Finnisch angeboten, so lässt sich mit dem Dozenten meist aushandeln, dass man statt der (finnischen) Klausur ein Bookexam oder eine Ausarbeitung auf Englisch schreibt. Die Vorlesungen, die von Finnen auf Englisch gehalten wurden, waren meist gut zu verstehen, lediglich bei einigen Dozenten aus anderen Ländern war das aufgrund ihres Dialekts nicht immer leicht. Trotzdem reichten im Allgemeinen die Vorlesungsmaterialien aus, um eine Klausur erfolgreich zu bestehen.

## AUSFLÜGE WÄHREND DES SEMESTERS- NICHT NUR FINNLAND WURDE ERKUNDET

Neben dem Studium sollte man während seines Auslandssemesters auch etwas Zeit und Geld einplanen, um das Land genauer zu erkunden. Zu empfehlen sind hierbei Städtereisen nach Helsinki, Tampere oder Turku. In den Wintermonaten sollte man auch unbedingt mal nach Lappland reisen. Trips dorthin werden von ESN (die die auch für die „Stammtisch“-Partys verantwortlich sind) organisiert. Wer jedoch auf eigene Faust nach Lappland fahren möchte (so habe ich es gemacht), dem kann ich nur empfehlen, eine der vielen Hütten hoch im Norden an einem abgelegenen See mitten im Wald zu mieten und für ein paar Tage die Natur und auch die Kälte Lapplands zu spüren. Ohne Strom und ohne Leitungswasser ist das eine sehr abenteuerreiche Abwechslung zum Uni-Alltag und mit etwas Glück kann man bei sternenklaarem Himmel auch Polarlichter beobachten.



**Abbildung 5: Hütte in Lappland (nähe Inari)**

Doch nicht nur Ausflüge innerhalb von Finnland werden von ESN organisiert. Auch Reisen in andere Länder stehen zur Wahl. So habe ich gemeinsam mit anderen Austauschstudenten an einem 8-tages-Trip per Nachtzug nach Moskau und St. Petersburg teilgenommen. In den Städten angekommen gab es dann geführte Stadtbesichtigungen, wobei man viele Sehenswürdigkeiten erkundete, den Moskauer Zirkus besuchte und sich im Bolschoi-Theater „Die Zauberflöte“ anschaute. Auch bei Nacht war es eine interessante Erfahrung das Flair von Moskau und St. Petersburg mitzerleben. Wer

ebenfalls nach Russland möchte, sollte nicht vergessen, sich schon in Deutschland um einen Reisepass zu kümmern.

Darüber hinaus habe ich auch eine Schiffstour von Helsinki über Stockholm bis nach Tallin und zurück unternommen – das „ESN Sea Battle“. Hierbei handelt es sich um eine 3 tägige Tour auf einem Schiff für ca. 50€, bei dem an jedem Tag eine der genannten Städte angefahren wird und ERASMUS Studenten des jeweiligen Landes dazu stoßen (insgesamt waren es mehr als 1.000 Studenten!). So konnte man tagsüber die Städte erkunden und sich am Abend gemeinsam austauschen und feiern.

## FAZIT – EIN AUSLANDSSEMESTER IN FINNLAND LOHNT SICH

Rückblickend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester in Jyväskylä eine gute Mischung aus Studium, finnischer Kultur, Feiern und Ausflügen war. Sicherlich hat jedes andere europäische Land auch seine Vor- und Nachteile, aber ich kann sagen, dass man mit der Wahl nach Jyväskylä zu gehen nichts falsch machen kann. Man fühlt sich vom ersten Tag an gut aufgehoben, man findet sich in der Stadt (auch dank der guten Englischkenntnisse der Finnen) gut zurecht und bekommt schnell Kontakt zu anderen Austauschstudenten. Die Organisation angefangen vom Anmeldeprozess über die Durchführung vor Ort bis hin zum Ende des Aufenthalts war gut und man hatte bei Fragen und Problemen immer einen Ansprechpartner.

Dennoch hatte man während des Aufenthalts nur vereinzelt Kontakt zu Einheimischen. Dies lag unter anderem daran, dass man bedingt durch das Wohnheim, die ERASMUS-Partys und das Studium (englische Kurse) meist nur mit anderen Austauschstudenten zusammen war und man somit nur wenig Kontakt mit Finnen hatte. Ebenso litt auch die erhoffte Verbesserung der eigenen englischen Sprachkenntnisse etwas darunter, da von allen Austauschstudenten der Anteil von Deutschen (leider) am größten war!

Des Weiteren sollte man sich von vornherein auf kalte und dunkle Tage einstellen, die manchmal auch etwas auf das Gemüt schlagen, was man durch regelmäßige Saunagänge aber wieder ausgleichen kann.

Alles in allem hoffe ich, dass dieser Erfahrungsbericht einen kleinen Einblick gibt, was einem in Jyväskylä bzw. Finnland im Allgemeinen erwartet und welche Erlebnisse man machen kann. Ich habe versucht, alles so kompakt wie möglich zusammenzufassen, obwohl ich noch viele weitere Erlebnisse hätte schildern können. Wie erkenntnis- und erlebnisreich ein Auslandssemester in Jyväskylä aber wirklich ist, hängt natürlich von jedem selbst ab und davon, wie man seinen Aufenthalt in einem so Naturreichen Land gestaltet.

Moi, Moi!

Alexander Krasnogolowy